

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 125

Dienstag, 30. October 1900

39. Jahrgang

Die nächste Nummer der Marb. Zeitg. erscheint Donnerstag früh.

Eine unerwartete Ercheinung auf dem Geldmarkte.

Die Anhänger der Doppelwährung, die aus dem Tiefstande des Silberpreises eine schwere wirtschaftliche Schädigung der einheimischen Production durch einseitige Begünstigung der Einfuhr fremder Waren infolge der Goldwährung folgern und seit Jahren vergeblich an der Wiederherstellung der Gleichberechtigung des weißen Metalls gegenüber dem rothen Golde arbeiten, haben in den letzten Tagen einen kleinen Triumph davongetragen. Das so sehr entwertete Silber ist schon vor längerer Zeit langsam im Preise gestiegen und seit kurzem hat es eine weitere ansehnliche Preissteigerung in ganz unerwarteter Weise erfahren und voraussichtlich wird die Silberhauffe eine dauernde sein, da die Ursachen derselben auch von Dauer sind. Die ausgedehnten englisch-indischen Staaten, ferner auch das weite chinesische Reich bevorzugen nämlich in ihrem ganzen Inlandsverkehre, ferner auch zur Verwendung von Schmuckgegenständen die Silbermünzen und das Silbermetall, und die dortigen Münzen und Banken haben die Erfahrung machen müssen, daß der Bedarf und Verbrauch von Silbermünzen in Indien und China ein viel größerer als früher geworden ist. Die englisch-indische Regierung hat wegen des großen Mangels an Silbermünzen in 12 Monaten 85 Millionen Rupien prägen lassen müssen, und trotzdem fehlt es noch an Silbergeld in der Bankreserve.

Es ist danach die Thatsache zu constatieren, daß Indien allein einen jährlichen Mehrbedarf von 170 Millionen Silber-Rupien hat. Nehmlich ist der

Bedarf an Silbermünzen in China gestiegen und haben dieserhalb die russisch-chinesische Bank und auch die englisch-chinesischen und deutsch-chinesischen Bankinstitute ebenfalls bedeutende Silberkäufe machen müssen. Sobald wieder Ruhe und Frieden in China herrscht und Handel und Industrie aufblühen, dürfte der Bedarf an Silber im Reiche der Mitte aber noch dringlicher werden, denn vorwärts im Sinne des europäischen Kulturlebens muß es doch in China gehen, das wird die unausbleibliche Folge des Krieges in China sein, und dann wird die chinesische Regierung für innere Bedürfnisse möglicherweise eine große Silberanleihe machen und ihren Verpflichtungen an die Großmächte mit einer Goldanleihe entsprechen. Im Großhandel und im Verkehre mit dem Auslande werden natürlich in Indien wie auch in China die Goldmünzen die größte Rolle spielen, aber das ganze innere wirtschaftliche und sociale Leben ist in Indien und China noch lange nicht für eine Goldwährung eingerichtet, diese können sich nur hochentwickelte Culturstaaten leisten, und auch bei diesen klappt es nicht, was ja wir in Oesterreich am eigenen Leibe verspüren. Diese Steigerung des Silberpreises kommt übrigens den jetzigen gespannten Geld- und Wirtschaftsverhältnissen zugute, denn alle Banken, die Silbervorräthe haben, ferner auch alle Silberbergwerke können mit besserem Nutzen ihr Silber veräußern oder in Umlauf setzen. Das Deutsche Reich besitzt an alten Thalern auch noch mehrere hunderte Millionen Mark Silbergeld und kann der deutschen Reichsbank deshalb die Silberhauffe, zumal wenn sie andauern sollte, nur angenehm sein, und sie kann leicht andauernd sein, da die gesammte Silberproduction der Welt sich nur auf 160 Millionen Unzen beläuft, eine Metallmenge, die bei dem großen Bedarf an Silber in Indien und China wie auch in den Nebenländern schwerlich reicht.

Politische Umschau.

Inland.

— Bei der am 25. d. in Wildon abgehaltenen Wählerversammlung erstattete der bisherige Reichsrathsabgeordnete Herr Franz Girstmahr seinen Rechenschaftsbericht, welcher mit ganz besonderem Beifall aufgenommen wurde. Gleichzeitig meldete Herr Girstmahr seine neuerliche Candidatur an, welche Mittheilung günstigst entgegengenommen wurde. Eine aus Deutsch-Landsberg zur Wählerversammlung verspätet eingetroffene Depesche lautet: „Die Gewerbetreibenden von Deutsch-Landsberg fordern auf zur Einigkeit: Heil Girstmahr!“

— Für Krain soll eine zweite Landes-Schul-Inspectorstelle geschaffen werden. Dem schon ernannten Landes-Schulinspector Kantschnik sollen die Mittelschulen und dem neuen Schulinspector die Volks- und Bürgerschulen übertragen werden.

— In einer großen Wählerversammlung in Krakau sprach der Socialdemokrat Daszynski. Er betonte, daß er als polnischer Socialdemokrat candidiere. Für die Arbeiterclassen werde er kämpfen, und für die Ausdehnung der Vorrechte des polnischen Volkes werde er eintreten mit dem Gedanken, daß Polen einstens ein freies unabhängiges Reich werde. Daszynski ist Socialdemokrat, das hindert ihn aber nicht, sich als nationalen Polen zu fühlen. Und die deutschen Socialdemokraten?!

— Anlässlich der bereits veröffentlichten Erklärung der Vertrauensmänner der Deutschnationalen in Leoben hat Herr Dr. Seeliger seine Candidatur zurückgezogen. Der an den Bürgermeister Herrn Dr. Ignaz Buchmüller gerichtete Brief lautet: „Nachdem die Anhänger der deutschnationalen Partei in Leoben, von deren Unterstützung ich überzeugt war, in dem heute

(Nachdruck verboten.)

Im Reiche des King-Tu-Tse.

Roman nach chinesischen Quellen von Roger Ten-Costa.
(8. Fortsetzung.)

„Das war ein interessantes Abenteuer, das noch manche hübsche Fortsetzung haben kann“, jagte der Amerikaner, als er mit Guthaus aus dem Garten nach ihren Wohnungen schritt. „Ich werde noch heute an Herrn und Frau Blomfeld schreiben und sie bitten, sich der beiden Verfolgten auf einige Monate anzunehmen.“

„Das ist sehr edel von Ihnen, Mister Davison“, erwiderte Guthaus. „Ich bitte aber auch, daß Sie mich in Ihrem Briefe ebenfalls bei Herrn Blomfeld anmelden, denn ich brenne förmlich vor Begierde, diesen Chinakenner zu besuchen und von seinen reichen Erfahrungen für unsere Reise zu lernen, denn aufrichtig gesagt, mir graut jetzt doch einigermassen vor dieser Expedition in unwirtliche Gegenden und in Gesellschaft der so wenig zuverlässigen chinesischen Soldaten.“

„Nun, den Muth dürfen wir trotzdem nicht verlieren und die Expedition muß unter unserer Leitung nach Schansi stattfinden, sonst riskieren wir den Verlust unserer jetzt doch recht einträglichen Stellungen“, gab der Amerikaner kühl zurück. „Wer nichts wagt, der gewinnt nichts, so heißt es in der ganzen Welt, zumal in der des Auslandes.“

„Sie werden doch nicht glauben, daß ich den Muth verloren habe“, wehrte Guthaus energisch ab, „ich habe nur die Empfindung, und zwar gerade erst seit dieser Nacht, daß man in China so ganz

heimlich um die Ecke gebracht werden kann, und daß für die tüchtigen Tataren die Gelegenheit sehr günstig ist, uns während der Expedition hinterlistig ums Leben zu bringen. Das ist doch eine fatale Sache, bester Mister Davison! Wir sind schließlich doch nicht deshalb nach dem himmlischen Reiche gekommen, um wie die todtten Hunde in chinesischem Sande eingescharrt zu werden.“

„Da haben Sie ganz Recht, lieber Herr Guthaus“, erklärte Davison, „und es kann sich nun, da wir von der Expedition nicht mehr zurücktreten können, für uns nur darum handeln, daß wir uns mit allen Mitteln der Vorsicht ausrüsten, um die Gefahren der Expedition glücklich zu überstehen. Ich bin schon seit zwei Jahren verlobt und will zu Ostern heiraten, da hängt man auch noch ein bißchen am Leben“, fuhr der Amerikaner mit trockenem Humor fort. „Als todtter Bräutigam ist man so gar nichts auf dieser Welt wert und die Hochzeit wird in ein Trauerspiel verwandelt. Ich hänge gerade jetzt sehr am Leben und will noch nicht sterben, am wenigsten von der Hand schurkischer Chinesen.“

„Wir haben wohl auch noch nicht daran gedacht, uns genügend vor Krankheiten in der chinesischen Provinz zu schützen“, bemerkte jetzt Guthaus.

„Nun, das beste Recept, um in China gesund zu bleiben, besteht darin, daß man niemals ungekochtes Wasser trinkt und sich abends vor Erkältungen hütet. Diese Vorsichtsmaßregel hat mir Blomfeld ganz besonders ans Herz gelegt, ja, er hat sogar gesagt, daß er mich nicht wiedersehen

werde, wenn ich gegen diesen Rath sündige“, sagte Davison. „Die eigenthümlichen Bodenverhältnisse und auch die schmutzigen Wege und Häuser in China machen fast überall das Wasser faulig.“

„Diese Vorsichtsmaßregeln sind mir bekannt“, entgegnete Guthaus, „doch ich fürchte auf der Reise noch eine ganz andere schlimme Krankheitsgefahr. Bei den Chinesen sind infolge ihrer Unreinlichkeit eine Menge schlimme Hautkrankheiten, zumal der Ausschlag, sehr verbreitet. Wir müssen da wissen, wie wir uns am besten von der Ansteckungsgefahr schützen können.“

„Blomfeld meinte“, so bemerkte Davison, „daß man vermeiden müsse, in chinesischen Betten zu schlafen und in chinesischen Häusern zu wohnen. Wir werden daher stets in einem Zelte unter freiem Himmel über Nacht bleiben müssen. Bei ganz schlechtem Wetter wird es allerdings nöthig sein, in einem chinesischen Hause Zuflucht zu suchen, doch dann schlafen wir auf unseren wollenen Decken und desinficieren vorher die Räume gründlich. Uebrigens fällt mir ein, daß wir die amerikanische Ärztin Miss Doctor Withedown, die aus Mitleid und Menschenliebe in mehreren chinesischen Städten ihre Heilkunst an den Ausfägigen versucht hat und seit einigen Wochen in Peking weilt, doch auch noch um Rath wegen der Vorsichtsmaßregeln vor ansteckenden Krankheiten befragen können.“

„Ich habe von Miss Withedown auch bereits gehört“, bemerkte Guthaus, „sie gilt, wenn ich nicht irre, für eine sehr reiche Dame, die es gar nicht nöthig hatte, Ärztin zu werden, sie macht sich aus der Ausübung der ärztlichen Kunst im

zur Versendung gelangenden Rundschreiben öffentlich erklären, daß sie meine vollständig auf Grund des Programmes der Deutschen Volkspartei aufgestellte Candidatur nicht unterstützen, sondern ihre Stimmen dem Herrn A. Walz geben werden, wieweil sie mit demselben, was ausdrücklich erklärt wird, nicht in allen Punkten übereinstimmen. So ziehe ich, da eine der Hauptvorsetzungen meiner Candidatur entfallen ist, dieselbe hiemit zurück und bitte Sie, den P. T. Wählern des Reichsrathswahlbezirkes Bruck-Deoben dies zur Kenntniß bringen zu wollen. Indem ich allen Herren, die mir die Unterstützung meiner Candidatur zugesagt haben, herzlichst danke, zeichne ich hochachtungsvoll Dr. H. B. Seeliger."

— Nunmehr sind auch die Candidaten der Schwarzen genannt u. zw.: Für die Landgemeinden: 1. Für den Wahlbezirk Graz Herr Franz Huber. 2. Für den Wahlbezirk Bruck Herr Karl Duller. 3. Für den Wahlbezirk Sudenburg Herr Franz Neumayer. 4. Für den Wahlbezirk Hartberg Herr Franz Hagenhofer. 5. Für den Wahlbezirk Feldbach Herr Franz Wagner. 6. Für den Wahlbezirk Leibnitz Herr Alois Schweiger. — Allgemeine Wählerklasse: Für den dritten Wahlbezirk Feldbach, Leibnitz, Deutsch-Landsberg, Radkersburg, Mahrenberg und Marburg Herr Franz Freiherr v. Morsey. Für den zweiten Wahlbezirk Bruck u. Herr Michael Schoiswohl. Karlon und Kaltenegger fehlen und die übrigen fallen, so Gott will, mit Pauken und Trompeten durch.

Ausland.

— Ausmerzung des Deutschen in Ungarn. Der Unterrichtsminister hat in sämtlichen Volksschulen das Deutsche sowohl als obligaten, wie als unobligaten Lehrgegenstand ab geschafft.

— Wie verlautet, wird der König von Italien in nicht allzu ferner Zeit eine Reise an die befreundeten Höfe antreten und bei dieser Gelegenheit auch nach Wien kommen.

— Präsident Krüger hat den Schweizer Bundesrath um seine Vermittlung gebeten zwecks Erlangung besserer Friedensbedingungen für die süd-afrikanischen Republiken. Krüger wird während seines Aufenthaltes in Europa auch Bern einen Besuch abstatten.

— Die spanische Gendarmerie verfolgte in Badlona (Provinz Barcelona) eine Gruppe von 24 carlistischen Parteigängern und tödtete eine Person.

— Wie rumänische Blätter melden, kam es in dem Dorfe Buda infolge der Einhebung der neuen Alkoholfsteuer zu Ruhestörungen. Eine zur Herstellung der Ruhe abgeordnete Truppenabtheilung wurde von Bauern angegriffen und war gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Wie verlautet, wurden drei Bauern getödtet.

fremden Landen förmlich eine Art edlen Sport oder sie will die ärztliche Wissenschaft durch die Entdeckung neuer schrecklicher Krankheiten bereichern."

"Wie immer, ist an solchen Nachrichten ein bißchen Wahrheit", erwiderte Davison lächelnd, "es gibt sogar Leute, welche behaupten, daß Miß Withedown eine überspannte, halb verrückte Person sei. Darin haben die Menschen, die sie sahen, auch ein wenig recht, aber in der Hauptsache hat ein ganz anderer Grund Miß Withedown dazu getrieben, sich der ärztlichen Wissenschaft zu widmen und als weiblicher Doctor auf Reisen zu gehen. Sie war vor sechs oder sieben Jahren als ganz junges Mädchen in New-York mit dem Arzte Doctor William Jefferson verlobt. Doctor Jefferson war einer der tüchtigsten Frauenärzte in ganz New-York, dabei ein schöner, stattlicher Mann. Er bekam eine sehr große Praxis, fast alle reichen Damen New-Yorks wollten von ihm behandelt sein, und das will etwas bedeuten. Die feine Welt drängte sich jeden Nachmittag von 1 bis 4 Uhr in seine Sprechstunden, und früh und abends mußte er die holden Patientinnen noch in ihren Wohnungen besuchen. Darüber wurde seine Braut Miß Cornelia Withedown, eine schwer reiche Erbin ohne Eltern und ganz unabhängig in der Welt stehend, eifersüchtig oder doch mißlaunig. Sicher ist aber auch, daß mehrere neidische und ränkefüchtige Damen der Miß Cornelia den schönen, vielbegehrten Doctor als Bräutigam nicht gönnten, und eine verwegene Kokette Miß Clara Sanderson drängte sich an Doctor Jefferson förmlich heran. Wo er irgendwo mit seiner Braut war, oder auch ohne dieselbe, da

Tagesneuigkeiten.

(Hochzeit im Kaiserhause.) Gestern vormittags fand in Wien mit dem üblichen Ceremoniell in der Hofburgpfarrkirche die Trauung der Erzherzogin Maria Immaculata Raineria mit dem Herzog von Württemberg in Anwesenheit des Kaisers, des Herzogs Nikolaus von Württemberg als Vertreters des Königs von Württemberg, der Mitglieder des Kaiserhauses, der Hochzeitsgäste, der obersten Hofchargen sowie der Staatswürdenträger statt.

(Herzogin von Podrog-Dlaszy.) Aus Hofkreisen verlautet, daß die gewesene Kronprinzessin-Witwe Stephanie, nunmehrige Gräfin Lonyay, zur Herzogin von Podrog-Dlaszy mit dem Titel „Hoheit“ ernannt werden soll. Die Ernennung dürfte wahrscheinlich schon vor dem 1. Jänner erfolgen. Der Nachkommenschaft des hohen Paares sollen die Titel „Herzoge“ und „Prinzen“ gebühren. Auch wird die hohe Frau als Erzherzoginmutter gleichmäßig einen Theil des Jahres mit ihrer Tochter, der Erzherzogin Elisabeth Marie, verbringen.

(Tabakverbrauch in Oesterreich.) Unter den Cigarrensorten haben die „Gemischten Ausländer“ (2½ kr.) einen besonderen Aufschwung genommen; es wurden um nahezu 10 Millionen Stück mehr im ersten Halbjahr 1899 als im gleichen Zeitraum des Jahres 1898 verkauft. In der Verbrauchszahl von 281,189,142 Stück dieser Cigarrensorte kommt die große Beliebtheit unserer „Kurzen“ zum Ausdruck. Gestiegen ist außerdem der Verbrauch an sogenannten kleinen Inländern (1½ kr.) und zwar um 3,200,000 Stück, dann der der Portorico um nahezu 4 Millionen und der sogenannten 5 kr.-Cuba um nahezu 2 Millionen und der Virginia um 2 Millionen Stück. Zurückgegangen ist abermals der Verbrauch der Brasilvirginia, und zwar um über 3 Millionen, und der sogenannten kurzen Virginia um über 2 Millionen Stück. Allerdings sind die letzteren bereits im Ausverkauf und auch die Erzeugung der Brasilvirginia, die seit der kurzen Zeit ihrer Einführung in stetem Rückgang begriffen sind, dürfte bald eingestellt werden. Einen bedeutenden Aufschwung hat wiederum die Cigarettenherzeugung genommen. Der Verkauf an Cigaretten im ersten Halbjahr 1899 weist gegen das gleiche Halbjahr 1898 ein Mehr von 87,661,943 oder 7.7 Percent des Gesamtverbrauches auf, der im ersten Halbjahr 1899 die colossale Ziffer 1,220,755,200 Stück erreicht hat. Auch hier haben an der Steigerung nur einzelne Sorten Antheil, während andere Sorten im Rückgange begriffen sind. Der Verbrauch an Sportcigaretten zum Beispiel ist wieder um 50 Mill., der der Drama um 27 Millionen, der der Damencigaretten um über 17 Millionen und der der Memphis um 6 Millionen gestiegen, während Sultan-, Herzegowina- und ungarische Cigaretten zurückgegangen sind.

war Miß Sanderson auch, und eines Tages erscholl die Kunde, daß Doctor Jefferson mit Miß Sanderson nach Canada verschwunden sei. Thatsächlich war Doctor Jefferson von New-York fort. Seiner Braut hatte er gesagt, er reise auf acht Tage zu einem Freunde am Ontario-See, um dort großen Jagden beizuwohnen. Als Miß Cornelia Withedown von bösen Zungen erfuhr, daß ihr Bräutigam mit Clara Sanderson durchgegangen sei, verfiel sie erst einige Tage in eine dumpfe Verzweiflung, dann aber wurde sie von einer verhängnisvollen Rache-muth gepackt. Sie wollte den treulosen Jefferson und die schändliche Sanderson vernichten und leider bestärkten sie ihre emancipierten Freundinnen in diesem schrecklichen Plane. Acht oder zehn Tage vergingen darüber. Da erschien plötzlich Doctor Jefferson in Miß Cornelia's Willa. Es erfolgte ein furchtbarer Auftritt. Er betheuerte seine Unschuld, Miß Cornelia glaubte ihm nicht und nannte ihn einen Heuchler und Betrüger, der sie vor aller Welt zum Gespött gemacht und nun wohl noch dupieren wolle. Mit Schimpf und Schande wurde Jefferson aus der Withedown'schen Willa gejagt, und einen Tag später war er aus New-York verschwunden. Miß Clara Sanderson tauchte aber wieder auf und es stellte sich schließlich heraus, daß sie gar nicht mit Doctor Jefferson in Canada gewesen war, sondern daß böse Zungen, an deren Wort die ränkevolle Clara wahrscheinlich selbst mitgeholfen, die Nachricht von der Flucht des Doctor Jefferson mit Clara Sanderson nur erfunden hatten, um dessen Verlobung mit Cornelia Withedown auseinander zu sprengen. Miß Cornelia verfiel über

(Soldatenfreuden.) Der Corporal Gal des 5. Infanterieregiments gab dem Ersatzreservisten Johann Fekete bei einer Übung einen solchen Fußtritt, daß der Soldat schwer verletzt wurde und nach wenigen Tagen starb. Der Unterofficier wurde in Untersuchungshaft gezogen.

(Auch eine Liebesprobe.) Er heißt zwar nicht Ritter Deslorges und sie nicht Gräfin Kunigunde, und die Scenerie der Liebesprobe bildete nicht der Löwenwinger des König Franz, sondern der wildromantische Peios-Strom in Texas; die Liebesprobe aber, die Leoa Miners von ihrem Ritter Ferd A. Darmon forderte, war noch gefährlicher als die der Gräfin Kunigunde. Sie bestand in einem Sprunge von der 327 Fuß hohen Eisenbahnbrücke, die den Peios bei Fort Clark überspannt. Darmon, ein wohlhabender junger Viehzüchter, hatte Fräulein Miners schon seit längerer Zeit den Hof gemacht, ohne von ihr ein klares Ja oder Nein auf seine oft wiederholten Heiratsanträge bekommen zu können. Kürzlich, bei einer Bootpartie auf dem Peios, erneuerte er seinen Antrag und in einer übermüthigen Laune forderte sie von ihm, er solle als Beweis seiner Liebe von der Brücke springen. Ohne ein Wort zu verlieren ruderte Darmon ans Ufer, und kurz darauf sah die Gesellschaft ihn zu ihrem Schrecken oben auf der Brücke. Er winkte ihnen einen Gruß zu und machte dann den tollkühnen Kopfsprung. Zweimal überschlug er sich in der Luft, kam aber doch in der richtigen Stellung unten an. Zwei der anwesenden Männer stürzten sich ins Wasser, zogen den Bewußtlosen ans Ufer und riefen ihn nach längerem Bemühen ins Leben zurück. Sein Gesicht und seine Brust waren braun und blau von dem furchtbaren Schlag auf dem Wasser, im übrigen aber war er unverletzt. Fräulein Miners aber ist jetzt von seiner Liebe überzeugt und Darmon hat sich wirklich mit dieser nicht sehr empfindlichen Schönen verlobt. Sonderbarer Schwärmer!

(Fabrikbrand.) Die Felzdorfer Weberei steht in Flammen. Sämtliche Baulichkeiten sind verloren, nur das Maschinenhaus ist noch zu retten. Der Schaden beträgt 200,000 Kronen.

(Eine sprechende Sirene.) Man kennt diese angenehmen Trompeten des Meeres, die auf etliche Seemeilen weit Signale geben, in der Nähe aber dem Ohre durch ihre Modulation ganz fürchterliche Qualen bereiten. Ein junger englischer Ingenieur, Horace Leonard Short, hat nun eine „Sirene“ erfunden, die den in sie hineingerufenen Schall derart verstärkt, daß er nicht nur auf mehrere Kilometer weit hörbar, sondern daß die in sie hineingesprochenen Worte auf solche Distanz verständlich bleiben. Damit würde auf See ein gesprochener Verkehr zwischen weit von einander entfernten Schiffen erinöglicht und würde der von der Commandobrücke ausgegebene Befehl auch auf den größten Fahrzeugen, auf dem

dieses schreckliche Ereignis in tiefe Schwermuth, die in Wahnsinn auszuarten schien, als Doctor Jefferson verschollen blieb. Die reiche und nun an Lebensglück so arme Cornelia kam in eine Heilanstalt. Dort erkannten die Aerzte, daß es nothwendig sei, sie von der furchtbaren fixen Idee zu befreien, daß sie ihren Bräutigam umgebracht habe. Es muß dies schließlich durch Hypnose und durch die Einlösung des Gedankens bei Miß Withedown gelungen sein, daß ihr Bräutigam noch lebe und sich in einem verborgenen Winkel der Erde aufhalte, aber sich mit seiner Braut nur dann versöhnen könne, wenn sie sich selbst dem ärztlichen Berufe widme und mit ihm gemeinsam der leidenden Menschheit diene. Es galt eben der seelisch schwer erkrankten Miß einen neuen Gedanken einzuflohen, an dem sie sich wieder aufrichten und gesund werden konnte. Inwieweit dies geschehen, weiß kein Mensch. Thatsache ist aber, daß Miß Cornelia Withedown die Heilanstalt verließ und unter dem Beistand einer berühmten Aerztin Medicin studierte. Nach vollendetem Studium begab sie sich auf große Reisen und sucht Zerstreuung von ihrer Schwermuth oder sie sucht gar noch nach ihrem verschollenen Bräutigam."

"Die Kernste ist tief zu beklagen", entgegnete Guthaus, "und ich habe jetzt, nachdem ich ihr trauriges Lebenslos erfahren, keine rechte Lust mehr, sie mit unserer Angelegenheit zu be-helligen."

(Fortsetzung folgt.)

ganzen Schiffe vernehmbar werden. Zur Erprobung im geschlossenen Raum will der Erfinder seine sprechende Sirene mit Phonographen in Verbindung setzen und im Festsaal der Pariser Ausstellung große Concert- und Orchesterstücke spielen lassen, ohne daß jemand die kleinen, auf einer Gallerie aufgestellten Instrumente sieht.

(Attentat auf die Kaiserin von Japan.) Aus Tokio wird telegraphiert: Als die Kaiserin von Japan vom Schloß nach dem Parke fuhr, stürzte ein Mann auf den Wagen zu und schleuderte einen schweren Gegenstand in den Wagen. Man glaubte, es sei eine Bombe, fand jedoch, daß es ein Holzstück war. Der Attentäter wurde verhaftet. Er wird für wahnsinnig erklärt. Die Kaiserin kam ohne jede Verletzung davon.

(Im Weinkeller erstickt.) Der Weingartenbesitzer Matthias Heinrich in Deutschkreuz betrat in Begleitung seiner Frau den Weinkeller, um nach dem Most zu sehen. Beide wurden von den Gasen betäubt und erstickten.

(Der schweizerische Käsehandel.) Man sollte es kaum glauben, was für enorme Summen der überall beliebte Schweizerkäse seinem Entstehungslande zuführt. Nach dem Berichte des schweizerischen Handels- und Industrievereines hat die Schweiz im Jahr 1899 für 40 Millionen Francs davon ausgeführt. An dieser Gesamtsumme ist Frankreich mit 11,867.000 beteiligt, Deutschland mit 9,970.000, Italien mit 4,744.000, Oesterreich-Ungarn mit 2,723.000, die Vereinigten Staaten mit 3,954.000 Francs. Von den Absatzländern steht also Frankreich an der ersten Stelle. Der Sommer des Jahres 1899 muß für die schweizerische Käseproduktion als eine wahre Unglückszeit bezeichnet werden, denn seit dem Krachjahr 1885 sind keine solchen Mengen Ausschusskäse mehr vorgekommen, wie in diesem Jahre. Die Secunda-Ware mußte zu stets sinkenden Preisen losgeschlagen werden, während Prima-Ware den Preis behauptete. Die Einbußen dürften sich auf Millionen Francs belaufen. Immerhin wurde bei dieser niedrigen Preislage wenigstens ein großer Umsatz erzielt, wie denn die Gesamtumsatzsumme im Berichtsjahr die des Vorjahres um 14.000 Metercentner übersteigt. Der Bericht bemerkt, leider sei nicht zu verkennen, daß der immer häufigere schlechte Ausfall der Prima-Ware diese der guten Kundenschaft zu entfremden beginne, wodurch im Ausland überall dem einheimischen Fabrikat der Weg geebnet werde. Die Zunahme des Exports sei ausschließlich auf die billigeren Qualitäten zurückzuführen, in denen die Schweiz der niedrigeren Preislage wegen concurrenzfähiger geworden sei.

(Eisenbahn-Zusammenstoß.) Infolge Zusammenstoßes des Schnellzuges Venedig-Wien in Conegliano mit einem Secundärzuge der Società Veneta wurden mehrere Passagiere verwundet, darunter drei österreichische Polen, ein russischer Oberst und eine Dame. Ein Maschinenführer liegt im Sterben, ein anderer wurde am Beine verwundet. Die Wagen des Zuges der Società Veneta wurden vollständig zertrümmert. Der materielle Schaden, für den die Adriatische Gesellschaft haftbar ist, übersteigt 400.000 Lire.

(Der Schah als Biertrinker.) Während der Anwesenheit des Beherrschers von Persien in Wien gieng die Nachricht durch die Blätter, Schah Muzaffer-Eddin habe sich in Europa die französische Art des Speisens angewöhnt. Das entspricht nun nicht den Thatfachen, wie das Mahl des Schah beim persischen Gesandten Neriman-Khan beweist. Dagegen hat der Schah in Oesterreich den Biergenuss kennen gelernt. Wie es heißt, soll besonders das lichte Bier den lebhaften Beifall des Schah gefunden haben. Interessant ist, daß Muzaffer-Eddin, ehe er sich an das erste Glas edlen Gerstenastes machte, als strenggläubiger Mohammedaner den Rath der Weisen seines Landes einholte, der Wein ist dem Schah verboten. Zum Glück ist aber Bier kein Wein, und so erleben wir vielleicht in absehbarer Zeit ein „kaiserliches Hofbräuhaus“ in Teheran und eine — kaiserlich persische Biersteuer!

(Das Jubiläum der „Tischkarte“.) Die Tischkarte kann in diesem Jahre ihr 400jähriges Jubiläum feiern. Es war bei einem gelegentlich des Reichstags zu Regensburg (1500) stattgefundenen Gastmahl, als der Graf Hugo von Monfort bemerkte, wie der ihm gegenüberliegende Herzog von Braunschweig des öfteren einen neben seinem Teller liegenden Streifen Pergament zur Hand nahm,

um daraus zu lesen. Auf die Anfrage des Grafen theilte ihm der Herzog mit, daß er sich von dem Küchenmeister die Reihenfolge aller Speisen habe aufschreiben lassen, damit er sich für diejenigen Gerichte, die er gern aß, den nöthigen Appetit aufsparen könne. Diese originelle Idee fand allseitig Beifall und wurde später bei allen größeren Gastmählern eingeführt.

(Eine Nothwendigkeit) für jede Militär- und Civilbehörde, jede Militärkanzlei, für jedes Geschäft, welches mit Militär verkehrt, ist die Uebersichtskarte der Dislocation des k. u. k. österr.-ung. Heeres und der Landwehren, Maßstab 1:1,800.000, Preis K 2.40 (Verlag von G. Freytag u. Berndt, Wien VII/1), deren eben erschienene Ausgabe pro 1901 ein übersichtliches und deutliches Bild der Heeres-Dislocation von Oesterreich-Ungarn gibt. Durchgehends genau revidiert und ergänzt, trägt die Karte speciell den durchgreifenden Veränderungen bei der österr. Landwehr sorgfältig Rechnung. Beibehalten wurden die Kopfbedeckungen der Truppen als charakteristische Signaturen, die Darstellung der Commanden und Truppengattungen in verschiedenen Farben und die Zusammenstellung der Dislocation am Rande der Karte, wodurch die sofortige Orientierung, das Aufsuchen einzelner Regimenter, Bataillone, Compagnien u. außerordentlich leicht ist. Wir empfehlen die Dislocationskarte allen, die mit dem Militär in irgend einer Weise zu thun haben, als ganz besonders praktischen, wertvollen Behelf.

Eigen-Berichte.

Peitau, 27. October. (Marktbericht.) Der Auftrieb am 24. d. betrug: Schweine 544 Stück. Der Markt wurde von auswärtigen Händlern gut besucht und fand die Ware bei sehr guter Qualität und billigen Preisen flotten Absatz. Bei Eintritt der nunmehr kühleren Witterung erscheinen bereits jeden Freitag die sogenannten Speckbauern, welche Schweinefleisch und Speck im zerkleinerten Zustande auf den Markt bringen. Freitag, den 26. d. wurde gehandelt: Schermer von 56—58 kr. das Kilo, Speck von 50—54 kr., Schinken von 42—45 kr., Rückenfleisch (Fisch) von 68—70 kr., Schulter von 40—42 kr., Wurstfleisch von 48—50 kr. Alles in frischem Zustande. Geflügelmarkt jeden Mittwoch und Freitag, hauptsächlich am letzteren Tage. Der Preis des Geflügels ist sehr billig, so z. B. wurde Freitag, den 26. d. das Paar schöne Hühner mit 75 kr. verkauft. Abgerollt wurden von Schweinen je ein Waggon nach: Zwittern (Mähren), Graz, Deutschlandsberg, Leoben, Lambach (Oberösterreich) und Pola. Nächster Schweinemarkt am 31. October, nächster Großvieh- und Schweinemarkt am 7. November. Eine sehr rege Theilnahme auswärtiger Käufer steht zu erwarten.

Schönstein, 29. October. (Todesfall.) Gestern starb hier der hiesige Bürger und Hausbesitzer Herr Alois Lisch im Alter von 60 Jahren, ein Mann von erprobter deutscher Gesinnung und ehrenfestem Charakter. Die Deutschen Schönsteins verlieren an ihm einen treuen Mitkämpfer für die deutsche Sache.

Friedau, 26. October. (Nig deutsch.) Der Obmann der Bezirksvertretung Friedau, Dr. Dmulec, ein bekannter Deutschensprecher, hat vor mehreren Monaten einen von Dr. Delpin als Vertreter der deutschen Stadtgemeinde Friedau gestellten Antrag auf genaue Verlesung der Rechnung in der Bezirksvertretung deshalb nicht zur Abstimmung gebracht, weil derselbe in deutscher Sprache gestellt war. Dr. Delpin beschwerte sich darüber beim Landesaussschusse, welcher die Beschwerde mit folgendem Erlasse erledigte: „Der steierm. Landesaussschuß hat beschlossen, in Stattgebung der Beschwerde, dem Bezirksobmann den Auftrag zu erteilen, die Abstimmung über den in deutscher Sprache gestellten Antrag des Dr. Delpin Gustav auf specificierte Verlesung der Bezirksrechnung pro 1899 in der nächsten Plenarversammlung vorzunehmen und zu diesem Behufe diesen Antrag auf die Tagesordnung dieser Sitzung zu stellen, weil selbst bei Feststellung einer anderen Verhandlungssprache durch die Bezirksvertretung — es nicht für zulässig erklärt werden kann, daß in Steiermark die deutsche Sprache, welche doch die Amtssprache des hohen Landtages und des Landesaussschusses ist, seitens einer autonomen Körperschaft bei der Beratung und Antragstellung ausgeschlossen werde. Erst nach erfolgter Beschlusfassung der Bezirksvertretung über den vorerwähnten Antrag des Bezirksvertretungsmitgliedes Dr. Delpin

wird für den steierm. Landesaussschuß der Zeitpunkt gegeben sein, das weitere Begehren des Dr. Delpin, die erfolgte Rechnungslegung für ungiltig zu erklären, in Erwägung zu ziehen.“ — Man ersieht hieraus, wie weit es unsere Windischen schon gebracht haben, hoffentlich wird ihr Größenwahn immer rechtzeitig durch eine ähnliche kalte Douche geheilt werden. Heil dem wackeren Dr. Delpin!

Turnau, 27. October. (Tod in der Holzrieße.) Vorgestern verunglückte im Käufchinggraben der 49 Jahre alte, nach Marburg zuständige ledige Holzarbeiter Alois Flieger durch Auspringen eines Baumstammes aus der Holzrieße. Dem Bedauernswerten wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hatte die ihm zugerufene Warnung nicht beachtet.

Allgemeine Wählerversammlung.

Der Marburger Gewerbeverein veranstaltete am Samstag im Götz'schen Saale eine allgemeine Wählerversammlung, um dem alten Gemeinderathe Gelegenheit zu geben, über seine Thätigkeit Bericht zu erstatten. Die Theilnahme an der Versammlung war eine ziemlich große, insbesondere stellten sich viele Anhänger der socialdemokratischen Partei ein, welche durch die neue Personaleinkommensteuer nunmehr auch wahlberechtigt geworden sind. Nach Begrüßung der Erschienenen erteilte der Vorsitzende, Herr Eduard Albrecht dem Herrn Bürgermeister Nagy das Wort, dessen Bericht folgendermaßen lautete:

Es ist heute das fünftmal, daß ich den geehrten Wählern, bevor sie wieder an die Wahlurne treten, über das Gebaren des Gemeinderathes in den letzten drei Jahren Bericht erstatte, und gleichwie bei Schluß der vorher abgelaufenen Perioden, kann ich auch heute berichten, daß der Gemeinderath stets bemüht war, die Entwicklung der Stadt im fortschrittlichen Sinne zu fördern und den Anforderungen zu entsprechen, welche bei der steten und in den letzten Jahren besonders rasch fortschreitenden Verbauung im erhöhten Maße an die Gemeinde gestellt wurden. So erfreulich es war, daß in den letzten verfloffenen Jahren eine ungewöhnlich große Zahl Neubauten entstanden ist, so wäre es doch wünschenswert gewesen, wenn durch dieselben wenigstens einige Straßen vollständig ausgebaut worden wären, während jetzt noch viele Stellen der Verbauung harren, und Häuser, die an den äußersten Grenzen des Stadtgebietes oder auf Grundstücken erbaut wurden, welchen jede Verbindung mit bestehenden Straßen mangelte, noch manche öffentlichen Einrichtungen entbehren müssen, obwohl der Gemeinde durch sie unverhältnismäßige Kosten für Anlage und Erhaltung der Straßen erwachsen sind. Neu hergestellte wurden zunächst dem neu erbauten Gerichtshofe die Mariengasse, die Kaiserfeldgasse, die Wildenrainer- und Gerichtshofgasse, in Melling die Viehmarkt- und Puff- und Mothergasse und theilweise die nördlich vom Pötschgauer Bach gelegenen Gassen, die Kriehuberstraße wurde verbreitert und reguliert. Nach Jahre lang geführten Verhandlungen konnte endlich vom Kasernplatz aus eine Verbindung mit der Kärntner-Vorstadt hergestellt werden, wodurch der Verkehr von der Drauthalstraße zum Hauptplatz abgelenkt, und eine Vergrößerung der Marktplätze ermöglicht ward, nachdem durch Ankauf der Raup'schen Realität und Abbruch der dazu gehörigen Gebäude die Anschüttung des Stadtgrabens erfolgen kann. Die Unterfahrt in der Franz Josefstraße, welche ebenfalls Gegenstand langwieriger Verhandlungen war, ist endlich zur Thatfache und damit ein oft beklagtes Verkehrshindernis beseitigt worden. Gleichzeitig mit der Lieferlegung der Franz Josefstraße wurden die Eigengasse und Reitergasse reguliert. Die Tegetthofstraße und die Burggasse, ein Theil des Burgplatzes und der Mellingerstraße, sowie Theile der Viktringhof- und Freihausgasse wurden mit Granitwürfeln, die Lederergasse und ein Theil des Hauptplatzes mit Kiessteinen neu gepflastert. Durch Vermehrung der Straßenlaternen und Einführung der Auerbrenner wurde für bessere Beleuchtung gesorgt. Neue Canäle wurden im Gesamtumsaße von 5117 M. hergestellt, u. zw. in der Fabriks-, Nagy-, Gerichtshof-, Marien-, Kaiserfeld- und Wildenrainergasse, in der Viehmarkt- und Puffgasse, in der Parkstraße, Carnerigasse, Bürgerstraße, Elisabethgasse, Reiterstraße, Hilarius- und Kofoschinergasse, in der Urbanigasse und Kärntnerstraße, endlich in der Berggasse, Boberstraße, in der Reitergasse, Neugasse und Perkostraße und in der Franz Josefstraße, von denen

der letztgenannte wegen seiner tiefen Lage, welche durch die Unterfahrt bedingt ist, besonders schwierig herzustellen war und große Kosten verursachte. Der Canal in der Landwehrgasse, welcher bis zur Kriehuberstraße fortgesetzt werden soll, ist in Ausführung begriffen. Die Verlegung des Militärspitals in die Magdalenenvorstadt, ebenfalls eine Angelegenheit, über die vielen Jahren Verhandlungen gepflogen wurden, dürfte in absehbarer Zeit durchgeführt werden, da das Kriegsministerium im Mai 1898 erklärte, die vom Gemeinderathe vorgeschlagenen Bedingungen anzunehmen, laut welcher die Stadtgemeinde das dermalige Militärspital um den Preis von 110.000 Kronen übernimmt und den Bauplatz für das Militärärar auf seine Kosten herzustellende neue Militärspital unentgeltlich beistellt. Infolge dieser Vereinbarung wurde der Bauplatz durch eine gemischte Commission ermittelt und nachdem er vom Kriegsministerium genehmigt war, vom Gemeinderathe angekauft. Der Abschluß des Tauschvertrages ist bis jetzt nicht erfolgt. Um für den Schlachthof und den anschließenden Viehmarkt hinreichenden Raum zu gewinnen, wurden die sogenannte Vorbermühle sammt dazu gehörigen Grundstücken und ein Acker von H. Schostersich erworben und auf letzterem, wohin der Viehmarkt verlegt wird, indessen Schotter und Sand gewonnen, um einestheils eine Einnahme zu erzielen und andererseits einen Ablagerungsplatz für das Abhub-Materiale des Schlachthof-Grundes zu gewinnen. Das Lorber'sche Haus theilweise umgebaut, um darin eine Gastwirtschaft und einige Wohnungen unterbringen zu können. Bereits im Jahre 1886 wurde vonseite des Landesvertheidigungs-Ministeriums an die Stadtgemeinde die Anfrage gestellt, ob sie geneigt sei, für ein weiteres Bataillon Landwehr, einen Regimentsstab und einen Ergänzungsbezirkscadre die erforderlichen Unterkünfte und Nebenräume beizustellen. Nachdem sich der Gemeinderath hiezu bereit erklärt hat, wurde das Bauprogramm mitgetheilt, nach welchem für die geforderten Baulichkeiten auf dem bisherigen Kaserngrunde nicht der genügende Raum vorhanden war. Der Gemeinderath beschloß daher, die angrenzenden Grundstücke der Herren Bernhard und Kreypp zu erwerben, um für die geforderten Neubauten und auch für etwa später noch herzustellende Zubauten die erforderlichen Bauplätze zur Verfügung zu haben. Nach vielfachen Verhandlungen und durch die Vermittlung des Herrn Dr. Wolffhardt gelang es endlich, vom Landesvertheidigungs-Ministerium für die Stadtgemeinde günstigere Bedingungen zu erwirken, doch ist eine endgiltige Entscheidung über das Bauproject bis heute noch nicht anher gelangt. Die Priol'sche Befestigung in der Tegetthoffstraße wurde angekauft, die Gebäude abgebrochen, von Frau Wiesenthaler wurde ein Theil der Stallungen erworben und ebenfalls abgetragen und damit die Hamerlinggasse für den allgemeinen Verkehr eröffnet. Durch den Abbruch des Kottenmann'schen Hauses wurde die Tegetthoffstraße verbreitert und der Platz vor der neugebauten Franciscanerkirche freigelegt. Für die freiwillige Feuerwehr wurden die Stallungen vergrößert, so daß nun 10 Pferde eingestellt sind. Durch Aufsetzung eines zweiten Stockwerkes im Hoftracé des ehemals Wiesinger'schen Hauses wurde die Kasernierung der vermehrten Sicherheitswache ermöglicht. Die durch die Firma Kumpf und Waldel vorgenommenen Studien und Bohrungen ergaben, daß auf den Thefengründen ein reiches unterirdisches Wasserbecken sich befindet, es wurde ein Probebrunnen abgeteufelt und durch 21 Tage mit Kröpfen unterbrachten gepumpt, um über die Ergiebigkeit des Brunnens Aufschluß zu erhalten, da die bei den Pumpversuchen geförderte, nach verschiedenen Methoden gemessene Wassermenge 50 Sekunden-Liter ergab, wonach täglich 4,220.000 Liter bei 24stündigem Betriebe beschafft werden können, da ferner das Wasser sowohl von der steiermärkischen chemischen Versuchsanstalt Marburg, als auch von der allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Wien als vorzügliches Trinkwasser erklärt wurde, da endlich das von der Firma Kumpf und Waldel ausgearbeitete Project der Wasserleitung von dem als Spezialisten in Wasser-versorgungsangelegenheiten bekannten Professor Herrn Dr. Forchheimer geprüft und zur Ausführung empfohlen wurde, konnte an die Durchführung der Arbeiten für die Wasserleitung geschritten werden. Auf Grund der Offerterhandlung wurden die Arbeiten an die Firma Kumpf und Waldel vergeben, und sind dieselben bereits im Zuge, und dürfte Marburg im Sommer 1901 Wasser aus der lange

ersehnten Wasserleitung beziehen. Es wäre zu wünschen, daß alle an die Wasserleitung geknüpften Hoffnungen erfüllt und das Wohl und Aufblühen der Stadt durch sie gefördert werden möge. Außer der Wasserleitung wurde auch der Bau des Schlachthofes in Angriff genommen und mit dem Bau der Schlachthallen begonnen. Die Schlachthofanlage wurde auf Grund der vom Stadthierarzte Herrn Alois Kern auf seiner Studienreise bei ausgeführten Schlachthöfen gemachten Beobachtungen und im Einvernehmen mit Vertretern der Fleischer-genossenschaft projectiert.

Die außerordentlichen Arbeiten, von denen ich die bedeutendsten angeführt habe, erforderten natürlich große Summen, es wurden verausgabt: für Canalherstellungen 99.687 K., für Pflasterungen 64.798 K., für Asphaltwege 22.793 K., Grunderwerb und Häuserankauf zu Straßenerweiterungen 280.434 K., für Straßenherstellung 6581 K., für die Unterfahrt in der Franz Josefsstraße 30.530 K., für Neubauten und Zubauten 20.701 K., für Vorarbeiten zur Wasserleitung 58.083 K., zusammen 583.607 K. Ferner wurden zwei Raten des für den neuen Gerichtshof zu leistenden Beitrages und des Kaufschillings für die vom Justizärar an die Stadtgemeinde abzutretenden Gebäude und Baugründe in der Tegetthoff- und Reiserstraße im Gesamtbetrage von 100.000 K. bezahlt. Diese Beträge konnten aus den laufenden Einnahmen nicht gedeckt werden und da auch die laufenden Ausgaben immer bedeutendere Summen erforderten, mußten die Gemeindefinanzen erhöht, außerdem wurde an die Aufnahme eines Anlehens geschritten werden. Der Plan, ein Anlehen von 6 Millionen Kronen aufzunehmen, von demselben die Schuld an die Marburger Sparcasse zurückzubehalten und die voraussichtlich noch erforderlichen Bauten zc. durchzuführen, konnte nicht zur Ausführung gelangen, da es nur mit großen Schwierigkeiten und nur durch Vermittlung des Herrn Dr. Gustav Rodoschinegg, welcher freiwillig der Stadtgemeinde Marburg in dieser Angelegenheit seine Dienste anbot, möglich war, von der steiermärkischen Sparcasse ein Pfandbriefdarlehen von 1,400.000 K. und ein Baranlehen von 600.000 K. zu erhalten. Da die Realisierung dieses Anlehens sehr lange Zeit erfordert, wurde von der Grazer Gemeindeparscasse ein Darlehen von 400.000 K. aufgenommen, welches jedoch zurückbezahlt wird, sobald das Anlehen von der steiermärkischen Sparcasse flüssig gemacht wird. — Der Bürgermeister erklärte, daß der neue Gemeinderath sein Amt unter Verhältnissen antritt, welche Männer erfordern, die mit vollem Verständnis für die Interessen der Stadt dieselben zu wahren wissen und in selbstloser Weise ihr Wissen und ihre Arbeitskraft in den Dienst der Stadt stellen müssen. „Ich möchte daher“, schloß der Bürgermeister, „bitte, unbeirrt von persönlichen Rücksichten, die Candidaten genau zu prüfen, ob sie die gehörige Eignung als Vertreter haben, die Gewählten aber wollen Ihr Vertrauen rechtfertigen und bewahren. Indem ich allen denjenigen, die mir durch eine lange Reihe von Jahren ihr Vertrauen schenken und mich in der Amtsführung unterstützten, danke, schließe ich mit dem Wunsche, daß Marburg, die deutsche Stadt, blühen, wachsen und gedeihen möge immerdar. Dieser Bericht des Bürgermeisters wurde mit Heil- und Bravorufen aufgenommen.

Hierauf sprach zuerst Herr Franz Girstmayr, und bemerkte, daß der Herr Bürgermeister die Arbeiten des abtretenden Gemeinderathes in einem lebendigen Bilde vor Augen geführt habe. Es wäre bedauerlich, wenn man einen solchen Bericht nicht kritisieren würde, da er doch Angelegenheiten betrifft, die in alle Berufskreise eingreifen. Eine solche Gelegenheit sei die Wasserleitung, nach der man von vielen Seiten so lebhaft gerufen hat und heute, wo sie gebaut wird, darüber in der abfälligsten Weise kritisiert. Es sei ja selbstverständlich, daß eine aufstrebende Stadt wie Marburg, die außerdem auch klimatisch ungewöhnlich bevorzugt ist, sich mit dem Gedanken befassen mußte, jene Einrichtungen zu treffen, die geeignet sind, einem Bedürfnisse der Bevölkerung Rechnung zu tragen, und dies mit Recht. Ein solches Bedürfnis war die Wasserleitung. Diese Frage sei nicht etwa leichtfertig gelöst worden: und gerade der Bürgermeister war es, der die Frage gerne noch weiter hinausgeschoben hätte. Die Wasserleitung werde große Kosten machen, und die Verpflichtungen werden große Kosten den kleinen Hausbesitzern am meisten wehe thun. Allein dagegen lasse sich nun nichts mehr machen, man müsse sich mit dem Gedanken vertraut machen. — Der Redner berührte

dann die Friedhofffrage und die von der Statthalterei darüber getroffenen Anordnungen. Er bedauere lebhaft, daß die Organe, die zunächst berufen gewesen wären, dagegen Stellung zu nehmen, dies nicht gethan haben. In jeder Gesellschaft, in jedem Staate und Lande anerkennt man eine Autorität, so lange sie eine Autorität ist und die Wünsche der Bevölkerung erfüllt. In der Friedhofffrage hat aber die Statthalterei ihre Verpflichtungen nicht erfüllt, die Wünsche der Bevölkerung nicht berücksichtigt. Wir wollen die Friedhofffrage gelöst wissen, können uns aber nicht die Lösung gefallen lassen, wie sie der Stadtpfarrer wünscht. Wir verlangen von unserem neuen Gemeinderathe, daß er zu dieser Frage Stellung nimmt. Der Friedhof muß geschlossen und verlegt werden. Es müssen die Abfallwässer der Fabriken durch eigene Canäle geleitet und eine neue Bauordnung geschaffen werden. Wir verlangen, daß die alten Stadttheile mit den neuen auf zweckmäßige Weise verbunden werden. Dieser Frage habe der alte Gemeinderath viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt; der Redner verweist diesfalls auf mehrere Unterlassungen. In wirtschaftlichen Fragen habe der Gemeinderath manches gethan, was mit den bestehenden finanziellen Verhältnissen nicht recht in Einklang zu bringen sei. So hätte man die Priol'sche Realität noch stehen lassen können. Das Bild daselbst war früher nicht schön, aber jetzt sei es auch nicht schöner geworden. Der neue Gemeinderath werde einen Schönheitssinn entwickeln und sich eine Kritik gefallen lassen müssen. — Die Gemeinderathscandidaten müsse man sich genau ansehen, und es wäre zu wünschen, daß jene früheren Gemeinderäthe, die allen Fragen stets volles Interesse entgegengebracht und sich an den bezüglichen Beratungen betheilig haben, nicht einfach beiseite gelassen würden. Solche Gemeinderäthe sollten erhalten bleiben. Mit der Art aber, wie die Gemeinderathswahlen bisher geführt wurden, könne sich Redner nicht einverstanden erklären. Es müsse der Ernst der Sache gewahrt werden. Die neuen Candidaten aber mögen sich bewußt werden, welche Verantwortung sie übernehmen in der Gemeindevertretung einer Stadt, wie es Marburg ist. Den Ausführungen Girstmayr's folgte lebhafter Beifall.

Der Vorsitzende bemerkte, daß die Friedhoff- und Bauordnung im Gewerbevereine schon erörtert und auf Interpellation an den Gemeinderath behandelt worden ist. Es solle daher in dieser Frage heute nicht etwa ein besonderer Antrag gestellt werden.

Herr Johann Krainer gab seiner Freude Ausdruck über den guten Besuch der Versammlung. Dies zeige ein lebhaftes Interesse an den öffentlichen Fragen. Gegenwärtig seien große und wichtige Unternehmungen in Angriff genommen, welche tief ins wirtschaftliche Leben eingreifen. Es verlohne sich daher, auf die Thätigkeit des Gemeinderathes zurückzugreifen und auf Dinge zu verweisen, welche nicht so ausgefallen seien, wie es von der Mehrzahl der Interessenten gewünscht werde. So habe die Magdalena-Vorstadt heute noch das vormärzliche Dellenlicht, während andere Stadttheile glänzend beleuchtet seien. Es wäre wünschenswert, wenn die Gasanstalt und die Beleuchtung selbst in die Hände der Gemeinde übergingen. Der Redner erwähnte das seinerzeitige Project der Erbauung einer elektrischen Bahn, bezw. die Einführung der elektrischen Beleuchtung; dieser Gegenstand wäre von größter Bedeutung. Das vom Ingenieur L. Ph. Schmiedt gemachte Project wäre sehr einfach gewesen. Die ganze Frage ist aber einfach übergangen worden. Denn eine gewisse Partei, die wie ein böses Omen über dem Gemeinderathe schwebt, habe ihren Einfluß geltend gemacht, und so sei das ganze Project wieder in der Versenkung verschwunden. Redner verwies auf die Nothwendigkeit einer neuen Draubridge; die jetzige Brücke sei ein wahres „Zwiel“. Was die Bauordnung betreffe, dürfe man sich Bevormundungen der Statthalterei nicht gefallen lassen. Ueberhaupt müßten die schädlichen Bevormundungen der Behörden gegen die autonomen Städte beseitigt werden. Infolge dieser mangelnden Bauordnung seien geradezu großartige Sachen gebaut worden. So z. B. der Umbau des Wögerer'schen Hauses. Eine Planlosigkeit liege auch in der Bestimmung hinsichtlich der Vorgärten bei den Häusern. Der eine Bauherr müsse einen Vorgarten errichten, beim anderen werde davon abgesehen, wie erst jüngst beim Hause eines Gemeinderathes. Der Redner spricht auch über das Schlachthaus und die Wasserleitung. Weibes werde viel Geld kosten und eine

weitere Erhöhung der Umlagen zur Folge haben. Bei Vergabe von Arbeiten nehme der Gemeinderath nicht immer die entsprechende Rücksicht, indem er die Arbeiten meist an Generalunternehmer verbe, von denen dann die kleinen Handwerker geschunden werden. Der Redner fordert dann die Einführung einer directen Einkommensteuer, zu der die Leistungsfähigeren ausgiebig herangezogen werden müssten, und spricht über den Mangel des neuen Heimatsgesetzes, über die Schaffung einer neuen Gemeinderaths-Wahlordnung und verlangt, daß der Gemeinderath nicht erst am Schlusse der Wahlperiode mit der Wählerschaft in Berührung treten solle, sondern in allen Fragen von größerer Wichtigkeit; auf solche Art würden auch viele Mißverständnisse ausbleiben. Dem neuen Gemeinderathe obliege die Verpflichtung zur Durchführung einer Reform in der Gemeinde in freierlicher und steuerrechtlicher Beziehung und bei der Wahl der Candidaten habe man darauf ein besonderes Augenmerk zu richten. Der Redner schloß unter großem Beifalle.

Herr Gemeinderath Karl Primmer weist auf die Nothwendigkeit des Schlachthaus hin und entkräftet die Ansicht, daß dadurch die Speharen vertrieben werden. Bezüglich der Gasbeleuchtung konnte der jetzige Gemeinderath nichts unternehmen, weil bindende Verträge schon bestanden haben. Es sei sehr zweifelhaft, ob es von Nutzen wäre, das Gaswerk abzulösen; dessen Wert sinkt von Jahr zu Jahr, auch sei die Erzeugung durch die Kohlentheuerung bedeutend kostspieliger. Zum Baue einer elektrischen Bahn wäre eine neue Brücke vonnöthen, die zumindest 400.000 fl. kosten würde; die Gemeinde werde doch nicht dem Staate eine Brücke bauen, überhaupt sei dies aus finanziellen Rücksichten, auf die man immer Bedacht nehmen müsse, unmöglich. Die Angelegenheit gelangte im Gemeinderathe wiederholt zur Erörterung. Zum Schlusse betont Redner die unabwiesliche Nothwendigkeit der Wasserleitung.

Herr Maytner sprach gleichfalls über die Wasserfrage und tadelte es, daß noch nicht alle Wahllegitimationen zugestellt seien.

Der Vorsitzende hält es für wünschenswert, in der Kohlenfrage Stellung zu nehmen. Da sich diesfalls aber niemand zum Worte meldet, erklärt er, daß diese Angelegenheit vom Gewerbeverein werde in die Hand genommen werden.

Herr Maytner fordert vom neuen Gemeinderathe, er solle die Südbahn veranlassen, unter der Eisenbahnbrücke in Verbindung mit dieser einen Steg herzustellen, um für viele Eisenbahnbedienstete eine weitere Verbindung zwischen dem rechten und linken Draufer zu gewinnen.

Herr Derkusch beschwert sich über den Mangel einer Beleuchtung auf der Unterrothweinerstraße.

Herr Bürgermeister Nagy entgegnete, daß es dort überhaupt noch keine Straße gebe.

Da sich niemand mehr zum Worte meldete, wurde sodann die Versammlung mit Dankesworten an den Bürgermeister geschlossen.

Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) Vorgestern ist hier Herr Ant. Baumgarten, k. u. k. Generalmajor a. D., Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Classe, Besitzer des Militär-Dienstzeichens zc. im 84. Lebensjahre verschieden und wurde heute um 3 Uhr nachmittags unter überaus zahlreicher Theilnahme aller Kreise und mit Bezeugung militärischer Ehren am städtischen Friedhofe bestattet. — Am selben Tage starb Herr Josef Kotnik, penf. Oberconductor der k. k. priv. Südbahn, gleichfalls im Alter von 84 Jahren. Die Beisetzung am Stadtfriedhofe fand gestern unter großer Theilnahme statt. — In Graz starb Frau Theresia Fischer, Gattin des hier im besten Angebenken stehenden vormaligen Südbahnwerkstättenchefs Hrn. Oberinspectors Fischer. (Sitzung der Bezirksvertretung.)

Montag, den 5. November um 10 Uhr vormittags findet eine Sitzung der Bezirksvertretung Marburg mit nachstehender Tagesordnung statt: Bericht über die Bezirksrechnung pro 1899. — Ansuchen der Marktgemeinde St. Lorenzen ob Marburg um die Genehmigung zum Verkaufe der Bauparzelle Nr. 157/2. — Ansuchen der Gemeinde Rothwein

um die Genehmigung zum Verkaufe eines Theiles der Ackerparzelle Nr. 136. — Ansuchen der Gemeinde Slemen um die Bewilligung zum Verkaufe der Wegparzelle Nr. 168. — Ansuchen der Gemeinde Bivola um die Bewilligung zum Verkaufe mehrerer Wegparzellen. — Act, betreffend die Beitragsleistung zu den Draufusbauten in den Gemeinden Lendorf, Tepsau, St. Nikolai und St. Martin.

(Die Südbahnliedertafel veranstaltete am Sonntag im Gößschen Saale ihre Herbstliedertafel bei sehr zahlreichem Besuche und mit großem künstlerischen Erfolge, wie man dies von diesem Gesangsvereine seit jeher gewohnt ist. Der Sangwart Herr Franz Schönherr war der Gegenstand begeisterter Ovationen seitens des Publicums, das sich nach dem letzten Viede lange nicht beruhigen wollte. Von den verschiedenen Liedern gefiel wohl am besten das Minnelied „Margaret am Thore“ von Adolf Jensen und der Männerchor „Am Ammersee“ von F. Langer. Außerdem entfiel die Vortragsordnung die Chöre „Deutschösterreichisches Lied“, einen markigen nationalen Sang, mit welchem die Liedertafel eingeleitet wurde. „Herbst im Meere“ von Gericke, „Weinlied“ von B. H. Hauser, „s Diab'n“ von Adolf Kirchl und „Beim Bründl“ von Josef Gauby. Alle diese Vorträge, sowie die Musikstücke der Südbahnwerkstättenkapelle wurden stürmisch acclamirt. Wie schon oft, gedenken wir auch heute rühmend des bewährten Leiters der Südbahnwerkstättenkapelle Herrn Max Schönherr, welcher selbe auf eine künstlerische Stufe brachte, die unter den gegebenen Verhältnissen einfach bewundernswert ist. Leider wird den Musikvorträgen vielfach nicht die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt und die Ruhe durch Sprechen und Lärmen gestört.

(Von der Südbahn.) Nach einer Mittheilung des Betriebs-Inspectorates der Südbahn werden die Züge Nr. 17a (ab Graz 9 Uhr 35 Min. vorm.) und Nr. 18c (an Graz 1 Uhr 50 Min. nachmittags), deren Verkehr in den Vorjahren am 1. November eingestellt wurde, heuer im Winter versuchsweise weiter verkehren; aus diesem Grunde wird auch der Anschlußzug Nr. 1110 in Bruck auch fernerhin nach der für den Sommerdienst fixierten Fahrordnung mit der Abfahrt von Bruck um 11 Uhr 5 Min. vormittags in Verkehr belassen. Wenn die erwähnten Züge entsprechend frequentirt werden, so ist es wahrscheinlich, daß sie ganzjährig verkehren beibehalten werden.

(Landw. Verein Rothwein.) Mitglieder, welche noch auf Neben à 7 kr. reflectieren, werden ersucht, ihre Ansuchen sofort schriftlich an Ritter von Rothmanit in Rothwein bei Marburg zu richten.

(Der Kalender „Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten“) für das Jahr 1901 ist im Verlage der Buchdruckerei L. Kralik erschienen und kann durch diese, oder durch die bekannten Verschleißstellen zu dem erniedrigten Preise von 30 Kreuzern = 60 Hellern bezogen werden.

(Die Wasserleitungsarbeiten) beim Pumpwerke gehen rüstig vorwärts, der Maschinenschacht ist bereits 16.5 Meter tief und dürfte die erforderliche Tiefe von 17.75 Meter bald erreicht werden, worauf die Betonierung in Angriff genommen werden wird. Auch die Gebäude wachsen sichtlich in die Höhe und werden Dank der günstigen Witterung früher als erhofft war, fertiggestellt sein können. Sämtliche Arbeiten werden durch den hiesigen, bestrenommierten Baumeister Herrn Franz Derwuschek ausgeführt. Mit der Montierung der Maschinen soll im Februar begonnen werden.

(Verbotswidrige Einführung von Saccharin.) In letzterer Zeit wurde die Wahrnehmung gemacht, daß Saccharin in großen Mengen aus dem Auslande mit geschlossenem Briefe eingeführt und somit die staatliche Controle über diesen Artikel illusorisch gemacht wird. Schon mit Rücksicht auf gewisse Größenverhältnisse ist es nicht unschwer zu erkennen, daß die in Rede stehenden Briefe Saccharin enthalten. Um nun diesem Mißbrauche zu steuern, wurde angeordnet, daß alle Briefe mit verdächtigem Inhalte dem Zollamte zu überstellen sein werden, wo die Eröffnung der Briefe durch die Adressaten in Gegenwart der Zollorgane zu erfolgen hat. Leider wird dadurch der Zucker nicht billiger.

(Stipendien für Mediciner.) Von Seite des Landes-Ausschusses kommen vier Stipendien von je 600 K für in Steiermark heimatberechtigte Mediciner, welche an der Grazer Universität studieren, zur Verleihung. Bewerber müssen sich verpflichten, nach erlangter ärztlicher Befähigung durch acht Jahre an einem ihnen vom Landes-Ausschusse angewiesenen, nicht unter 800 K dotirten Dienstposten am flachen Lande in Steiermark in ärztlicher Verwendung zu bleiben. Gesuche sind bis 20. November im Wege des Decanates der medicinischen Facultät an den Landes-Ausschuß zu richten.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 29. October. Schwache Winde unbestimmter Richtung, vorwiegend heiteres, trockenes Wetter voraussichtlich.

Der Krieg in Südafrika.

London, 29. October. „Daily Mail“ meldet aus Capstadt vom 27. d. M.: Die Cap-Polizeitruppen geriethen am 24. d. M. in der Nähe von Hoopstaad mit zwei Buren-Commandos in ein ernstes Gefecht. Die englischen Truppen hatten zwei Schnellfeuer-Maximgeschütze. Die Buren unter Dutoit, Wiljoen, Potgieter und Devillier griffen in der Stärke von 10:1 Mann zweimal an, umzingelten die englischen Truppen allmählig, indem sie ihnen große Verluste beibrachten, und richteten ihr Feuer hauptsächlich auf die Maximgeschütze, die aufgegeben wurden. Die Polizeitruppen wurden kurz vor Eintritt der Dunkelheit durch Neomannys verstärkt. Die Engländer hatten 7 Tode und 11 Verwundete, 15 Engländer wurden gefangen genommen. Die Buren haben 15.000 Mann im Felde, davon beinahe die Hälfte in der Oranje-River-Colonie.

Die Lage in China.

Bevorstehender Angriff auf Boyermassen.

Paris, 27. October. Die „Agence Havas“ meldet aus Peking vom Heutigen: Nachrichten aus Tientsin besagen, daß ein russisch-deutsches Detachement Vorbereitungen treffe, den Posten in Südoften von Tungsichou anzugreifen, wo 10.000 Boyers concentrirt sein sollen. Das Detachement wird von französischer Artillerie unterstützt werden.

Der Aufstand in den südlichen Provinzen.

London, 29. October. Die „Daily Mail“ meldet aus Hongkong: Kaiserliche Truppen und Landeute haben bei Samtanchuk (?) die Aufständischen geschlagen und 600 getödtet. Die Aufständischen ziehen sich jetzt zurück.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Wäschstücke) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 kr. sind in der Droguerie Max Wofram, Marburg, Herrngasse 33, erhältlich. 4

Verstorbene in Marburg.

- 19. October: Sernc Ernst, Tischlersohn, 2 Jahre, Franz Josefsstraße, Enteritis.
- 21. October: Krebs Maria, Bahnarbeiterstgattin, 25 Jahre, Neue Colonie, Lungentuberculose.
- 24. October: Mayer Francisca, Hausbesitzerstgattin, 57 Jahre, Mühlgasse, Herzklappenfehler. — Spitz Theresia, Magdstöchter, 10 Tage, Freihausgasse, Atrophie. — Leben Angela, Bahnhofslocherstöchter, 6 Monate, Josefsstraße, Enteritis.
- 26. October: Stebich Mathias, gew. Müllermeister, 73 Jahre, Draugasse, Marasmus. — Ribitsch Alois, Maurersohn, 6 Monate, Kärntnerstraße, Atrophie.

60.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Invalidendank-Lotterie, welcher mit 20% Abzug bar ausgezahlt wird. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung am 10. November stattfindet.



Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

Foulard-Seiden-Robe fl. 8.40

und höher! — 14 Dieter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met.

Nur echt, wenn direct von mir bezogen.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Marburger Marktbericht.

Vom 21. bis 27. October 1900.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Table with columns for 'Gattung' (category), 'Preise' (prices), and 'Gattung' (category). It lists various goods like 'Fleischwaren', 'Getreide', 'Obst', and 'Diverse' with their respective prices.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

für nur 7 fl. 50 kr.

Portrait in Lebensgrösse

(Brustbild) sammt prachtvollem, eleganten Barockrahmen, dessen mindester Wert 30 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Portrait seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbenen Verwandten oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält binnen 14 Tagen ein Portrait, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem Portrait unbeschädigt retourniert wird, werden gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Geldezahlung entgegengenommen.

Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit wird Garantie geleistet.

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugesendet.

Kunst-Portrait-Anstalt „Kosmos“ Wien, VI, Mariahilferstraße 116.

Murnig's Nachfolger

Kunst- und Bau-Steinmetzgeschäft in Marburg

Kaiserstraße und Theatergasse 18

empfehlen sich zur Ausführung von Kanzeln, Altären, Gräbern und Grabmonumenten u. u. in gediegener Herstellung und anerkannt billigen Preisen.

Größtes Lager fertiger neuer Grabsteine in Unterfeiermarkt.

Zeichnungen und Kostenanschläge.

Anton Gaiser, Inhaber.

Karl Kociančič, Steinmetzmeister.

Franz Kollaritsch Häuser,

Gerichtshofgasse 14 u. 16, sind mehrere Wohnungen mit drei Zimmern, Wasserleitung und Badezimmer sowie Verkaufsgewölbe sammt Zugehör zu vermieten. — Auskunft bei der Administratur. 3156

Für Mitte November tüchtiger jüngerer 3273

Manufacturist

mit Kenntnis des Slovenischen gesucht. Franz Guth, Völkermarkt, Kärnten.

Zuverkaufen

ein zwei Stock hohes Zinshaus in Laibach, in angenehmer, ruhiger Lage und gutem Bauzustande, 4% vom Kaufpreise rentierend, unter günstigen Zahlungsbedingungen um 24.000 fl. — Gebl. Anträge unter „Zinshaus“, Meran, postlagernd.

Zuverkaufen

Wagen für Panorama, Ringelspiel u. in Kötsch Nr. 116 bei Marburg. 3313

Fräulein

wird zu Kindern für die Nachmittage gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 3304

Schönes 3250

Gewölbe

mit Zimmer, Küche, Vorzimmer sammt Zugehör vom 1. November zu vermieten. Mellingerstraße gegenüber der Landwehrkajerne. Anz. Verw. d. Bl.

Empfehle meine neuerrichtete Holz- und Kohlen-Handlung

Marburg, Franz Josefstraße 7.

Indem ich schnelle, reelle Bedienung zusichere, erbitte mir Zuwendung recht zahlreicher Aufträge. 3311

Hochachtungsvoll Friedrich Lach.

Suche Wohnung

oder kleines Haus im östlichen Stadttheile, 5 oder 6 Wohnräume, Zugehör, Stall für zwei Pferde, Garten per Zäuner od. Februar. Briefe mit Preis unter „Stabil“ an W. d. Bl. 3283

Gelegenheitskauf und sichere Capitalsanlage!

Ein schöner Besitz im Ausmaße von ca. 500 Joch, darunter ca. 360 Joch schöner Wald von 30-80jähr. Bestand, um 30.000 fl. schlagbares Holz u. leichter Bringung ist sammt fundus instructus, Mobilien u. Gebäuden, welche um 15.000 fl. versichert sind, um 70.000 fl. veräußert. Nähere Auskunft erteilt Hans Friedl, Wind.-Graz, derzeit in Reifnig. 3291

Junger Mann,

intellig. Ref. Rechnungs-Unters., beider Landessprachen voll. mächtig, schöne Schrift, soeben die größte Handelschule in Prag absolv., sucht Posten mit bescheid. Anfangsgehalt in einem Comptoir. Gebl. Zuschriften an Max Berlig, Kaufmann in Schilttern bei Rohlfisch. 3305

Kohlen

franco Waggon Station Prävali und St. Stefan

liefert prompt die Firma

Scherer & Comp.

Klagenfurt. 807



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte Acetina.

Anton Bäuerle,

Zitherlehrer und Violoncellist, Marburg, Kärntnerstrasse 9.

Gestützt auf seine 20jährige Praxis empfiehlt sich Obiger zum gründlichsten und gewissenhaften 3285

Unterricht im Zitherspiel

bis zur höchsten Ausbildung. Demselben wurde die hohe Ehre zuteil, Unterricht Ihrer k. k. Durchl. Frau Prinzessin Ernest von Arenberg, Palastdame Ihrer Majestät der Kaiserin u. u., desgleichen bei Ihren Hoheiten der herzogl. Familie von Arenberg in Brüssel (Belgien) zu erteilen. Zeugnisse und höchst ehrende Beweise Sr. k. k. Hoheit des Durchl. Herrn Erzherzogs Ludwig Victor, vieler hoher Herrschaften und fachlichen Autoritäten liegen zur geneigten Ansicht auf.

Werkstätte

auch als Magazin zu verwenden sowie ein Keller zu vermieten. Theatergasse 11. 3179

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfasslicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger,

(vereh. Bratusiewicz) geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Bürgerstraße 39, 3. Stock Thür 12.

WER bauern, sehr reichlichen Verdienst will, findet solchen durch den Verkauf gesetzlich gestatteter Original-Lohe gegen Ratenzahlungen für eines der ältesten Bankhäuser der österr.-ungarischen Monarchie. Offerten sub „Wer 7861“ an Haasenstein & Vogler, Wien, I. 2057

Marie Kapper

Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2

empfehlen ihr gut sortiertes

Lager in Taufgarnituren, Kinder- und Damenwäsche etc.

Uebernahme und Anfertigung completer Brautausstattungen, Weißnähereien, Weiß- und Buntnähereien.

Lager von Stickerstoffen, Stidwolle, Seide, Gold u. Silber. Vordruckerei und Monogramme in allen Ausführungen. 456

Solide Bedienung.

Billige Preise.

Zur Capitalsanlage eignen sich bestens

mit Rücksicht auf ihre Rentabilität und Sicherheit: zum Paricours rückzahlbare

4 1/2 % Communal-Obligationen und 4 1/2 % Pfandbriefe

der Pester ungarischen Commercialbank.

Obige Papiere sind genau zum Tagescours erhältlich bei der

Marburger Escomptebank.

3307

Sieben erschienen und im Verlage von **L. Krall** (Postgasse) zu haben:

Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten

mit vielen in den Text gedruckten Bildern.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1901 in seinen unterhaltenden Theile interessante **Originalbeiträge** aus bewährter Feder. Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Adressen-Verzeichnis sämmtlicher Kaufleute und Gewerbetreibenden, Aemter, Vereine, Genossenschaften etc. etc.

Preis steif gebunden 60 Heller (30 fr.), mit Postversendung 70 Heller (35 fr.)

Erklärung.

Auf Grund des Erkenntnisses des hohen k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes vom 14. October 1899, Z. 8130, und des hohen k. k. Handelsministeriums vom 25. December 1899, ad Nr. 62.828, ist die Bezeichnung

„J. Klaps-Feder“

für uns als Wortmarke im Markenregister der Handels- und Gewerbekammer Wien eingetragen und steht **nur uns** das Alleinrecht an dieser Bezeichnung zu; wir werden gegen jeden Eingriff in unser Markenrecht auf Grund der Bestimmungen der §§ 23 und 25 des Markenschutz-Gesetzes vom 6. Jänner 1890, Nr. 19 R.-G.-Bl., und des § 2 der Markenschutz-Novelle vom 30. Juli 1895, Nr. 108 R.-G.-Bl., mit aller Energie vorgehen.

Carl Kuhn & Co. in Wien,
Fabriks-Niederlage: I., Stephansplatz Nr. 6.

1885

Gesang-Unterricht

ertheilt 1909

Frau Johanna Rosensteiner

Ärntnerstraße 21,
1. Stof.

Haustelegrafen

**Ilger, Uhrmacher, Burgplatz
Marburg.**

Nach auswärts prompter Versandt von Telegrafensartikeln mit Erklärung zur Selbsteinleitung. 226

Grosse Militair-Invaliden- Gold- und Silber-Lotterie.

Vorletzte Woche

Haupttreffer 60.000 Kronen

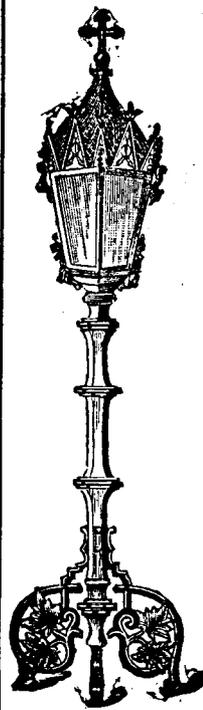
bar mit 20% Abzug.

Invaliden-Lose à 1 Krone

empfiehlt

3117

Marburger Escomptebank und die Verwaltung d. Bl.



Grablaternen

in jeder Form, von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung, solid und denkbar billigst zu haben bei

Friedrich Wiedemann
Hauptplatz 11.



Verschiedene Maschinen:

zweipferdiger Gasmotor, Kaffee-Bearbeitungs-Maschinen, Transmissionen, Bandsäge, hydraulische Pressen, amerikanische Pumpen, Werkzeugmaschinen, alle fast neu oder kaum gebraucht, zu billigen Preise zu verkaufen. 3261

Schnabl & Co. — Triest.

Kundmachung.

Infolge Auftrages des hoch. steiermärk. Landesauschusses vom 9. October 1900 Nr. 44603 werden die Lieferungen für Gebäck, Mehle, Fleisch, Milch, Holz und Steinkohle für das ganze Jahr 1901 ausgeschrieben und sind die Angebote, versehen mit einem Stempelbetrage von einer Krone **längstens bis 1. November 1900** unmittelbar an den hohen steierm. Landesauschuss in Graz ohne einen Cautionsbetrag einzusenden. 3216

Die Bewerber um die Lieferung von Fleisch, Gebäck und Mehle haben die bezüglichen Drucksorten in der Anstaltskanzlei zu beheben und **nur** diese Drucksorten zu verwenden. — Die Lieferungsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

Krankenhaus-Verwaltung Marburg, am 14. October 1900.
Der Verwalter: **A. Stelzl.**



Fahrtkarten
und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Ausunft ertheilt bereitwilligt

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 29, Laibach.

Die feinste

Tasse Thee

bereiten Sie aus meiner

Kaiser-Mischung

bei Zuthat meines echten Jamaika-
Rum.

MAX WOLFRAM,
Marburg, Herrengasse.

Karl Mark, Hutfabrikslager

Tegetthoffstrasse 35

MARBURG

Tegetthoffstrasse 35

empfiehlt für

Herbst- und Wintersaison

beste Qualität in

feinen Filz- u. Wollhüten, wasserdichte Steirer- u. Lodenhüte, billige Knaben-Schulhüte
neueste Damenloden- und Buren-Hüte

Grösstes Lager in **Filzschuhen, Sport- und Winterkappen.**

Ausserdem erlaube ich mir, die P. T. Kunden aufmerksam zu machen, dass mein neuester **illustrierter Preiscurant** erschienen ist und empfehle denselben bestens zur Durchsicht.

Danksagung.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen sprechen hiemit allen, die bei dem sie getroffenen erschütternden Schicksalsschlage durch das Ableben des Herrn

Matthias Stebich,

gew. Müllermeisters

in so trostreicher Weise Theilnahme bekundeten, den wärmsten und innigsten Dank aus. Insbesondere sei hier den hochw. Herren Johann Breze und Josef Cede für die selbstbereite Assistentz, den hiesigen Lehramtszöglingen für die Abführung zweier ergreifender Trauerreden, den Spendern der schönen Kränze, der hochgeehrten Lehrerschaft der städt. Schulen sowie allen aus nah und fern Erschienenen, die dem geliebten Verbliebenen das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte gaben, der wärmste Herzensdank ausgesprochen.

Die tieftrauernde Familie Stebich.

Danksagung.

Von namenlosem Schmerz gebeugt über den unerfesslichen Verlust, welchen wir durch den Hingang unseres innigtgeliebten guten Vaters und Vaters, des Herrn

Josef Kotnik

erlitten haben, sind wir außerstande, jedem einzeln zu danken, daher wir hiedurch allen, die uns tröstend zur Seite standen und ihre warme Theilnahme kundgaben und unserm theuren Dahingeshiedenen durch die Betheiligung an der Leichenseier die letzte Ehre erwiesen, unseren tiefgefühlten, wärmsten Dank zum Ausdruck bringen. Besonders fühlen wir uns verpflichtet, dem Herrn Stationschef Seiler und den Herren Beamten der Südbahn innigt zu danken.

Marburg, am 29. October 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Ein Gewölbe

Herrengasse 27 zu vermieten. — Anfrage Hauptplatz 14.

Es wird eine

große Wohnung

im 1. Stock mit mindestens 5 Piecen sammt genügendem Zubehör, möglichst Mitte der Stadt gelegen, für nächsten Termin gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. unter Chiffre „D. W. 1900.“ 3323

Gemischwaren-Handlung.

Beim Unterfertigten ist eine Gemischwarenhandlung zu verpachten, sämtliches Warenlager um eigenen Kostenpreis zu übernehmen. Anzahlung laut Uebereinkommen. Für Handlung, Magazin u. Schlafzimmer ist der jährliche Pacht per 120 fl. zu entrichten. Täglicher Postverkehr von Kleintirchheim u. Reichenan. — Wäre geeignet für ein Fräulein, daselbe könnte nebstbei das Gasthaus auf Rechnung übernehmen. 2328

Ulrich Schabuss, Patergassen ob Feldkirchen, Kärnten.

Damenhüte

werden billigt modernisiert bei Ludwig Hlustig, Draugasse 6. 3277

Küchen-Möbel

preiswürdig abzugeben. Nachfrage Tegetthoffstrasse 13, beim Hausmeister. 8268

Vorzügliches

Sauerfrant

empfiehlt M. Verdajs, Marburg, Sofienplatz. 3288

HOTEL „MOHR“
Jeden Tag
Münchener Spaten-Bräu, Original
Pilsner-Bier, Neuer süsser Luttenberger
Vorzügliche
Weiss-, Brat- und Leber-Würste
(Haus-Erzeugnis.)
Nach dem Theater
stets frische Küche

WOHNUNG

Herrengasse 27, 3 gassenseitige Zimmer, Küche, Cabinet sammt Zugehör vom 1. December an zu vermieten. Anfrage bei der Hausmeisterin im Hof. 3331

Seiwagen,

mittelgroß, leicht, überbraucht, wird zu kaufen gesucht. Anträge Hauptplatz 14. 3330

Schöne Winterhose

und Beamten-Uniform, Mantel, sowie Mütze und Sturmhut für mittelgroßen Herrn ist billigt zu verkaufen. Bürgerstraße 10, Thür 3. 3320

Jene Dame,

welche Sonntag, den 21. October in der hiesigen Domkirche in den Händen vor dem Hochaltar ihren Regenschirm mit Patent-Springervorrichtung vertauschte, wird höflichst ersucht, denselben gefälligst Bürgergasse 28 abzugeben. 3327

Zwei Billards

neu hergerichtet, in sehr gutem Zustande, mit sämtlichem reichlichen Zugehör, sind preiswürdig zu verkaufen. Auskünfte ertheilt der Verwalter des Casinovereines, Herr Fahrradfabrikant Franz Reger in Marburg. 3324

ZIMMER

mit Verpflegung gesucht für distinguirten jüngeren Herrn (separierter Eingang). Anträge unter „Sofort 100“ an Verw. d. Bl. erbeten. 3329

Kinder-gärtnerin

sucht Stelle tagsüber zu Kindern. — Anfrage in der Verw. d. Blattes. 3282

Schöne Wohnung

zu vermieten mit 2 eventuell 3 Zimmern. — Anfrage Parkstraße 24. 3282

Ein nettes Mädchen,

welches lochen und nähen kann, sucht Posten. Urbanigasse 8. 3319

Hausnäherin

empfiehlt sich den p. t. Damen. Urbanigasse 8. 3318

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeldt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Willy Köhler

Musiklehrer am philharmonischen Verein in Marburg ertheilt auch

Privat-Unterricht

in Clavier, Violine und Cello. 3301

Kärntnerstraße 18.

Preis-Räthsel.

Eine deutsche Tugend ist das Ganze, Und dennoch wandelbar ist meines Wesens Sinn, Denn entfernest Du des Wortes erstes Zeichen, So bleibst Dir schlimme Qual, nun rathe, was ich bin?

JEDER

der die Lösung dieses Räthfels unter Befügung der Abonnementsquittung der Illustrierten Sonntags-Zeitung für October-December 1900*) an die Verwaltung der Illustrierten Sonntags-Zeitung, Wien I., Schönlaterngasse 8 einjendet,

erhält gratis ein Loß einer staatlich concessionirten Lotterie mit einem Haupttreffer im Werte von

20.000 Kronen und 3000 anderen Gewinnen.

*) Man abonniert die Illustrierte Sonntags-Zeitung vornehmste und beste Familien-Zeitschrift der Monarchie mit den Gratisbeilagen: „Praktische Mittheilungen für Küche und Haus“, „Dorfgeschwalben“, deutsche Dialectdichtungen aus Oesterreich-Ungarn, „Modenzeitung“ fürs deutsche Haus, „Illustrierte Jugend-Zeitung“, „Illustrierte Kindermode-Album praktischer Handarbeiten“, „Schnittmusterbogen“ bei jeder Buchhandlung oder Colporteur oder direct bei der Verwaltung der „Illustrierten Sonntags-Zeitung“ Wien I., Schönlaterngasse 8 mittelst Einjendung des Abonnementsbetrages von K 3.26 vierteljährlich (13 Hefte). 3006

Katarrhalis wird empfohlen als wirksamstes Mittel gegen Husten und Heiserkeit. Paket nur 50 Heller. — Depots in Marburg bei W. A. König, Apotheke, Ed. Taborski, Apoth.

Katarrhalis

wird empfohlen als wirksamstes Mittel gegen Husten und Heiserkeit.

Paket nur 50 Heller. — Depots in Marburg bei W. A. König, Apotheke, Ed. Taborski, Apoth.

Schönes möbliertes Zimmer

zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3086

Heléne Kühner

staatlich geprüfte Lehrerin ertheilt Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache Kärntnerstraße 21, 1. Stock. 1970

Schönes unmöbliertes Zimmer

gassenseitig, ist sofort zu vermieten. Anfrage bei Herrn Wolfond, Tegetthoffstraße 32. 3296

Winzer

oder Tagelöhner-Leute werden aufgenommen von Octav Gzinger, Peitersberg. 3297